

Schmand in den Beinen, Buttermilch in den Adern

Der Kasseler Arzt Josef P. Hesse hat Äußerungen seiner Patienten zu einem Buch zusammengestellt

Kassel – Was Ärzte während eines Patientengesprächs wohl so alles in ihrem Computer festhalten? Diagnosen, Medikationen, Überweisungen – sollte man meinen.

Der Kasseler Arzt Josef P. Hesse hat über 20 Jahre hinweg Äußerungen seiner Patienten protokolliert und daraus – natürlich strikt anonym – einen amüsanten Band voller Stilblüten und Lebensweisheiten zusammengestellt. „Bei Ihnen bin ich häufiger als bei Mutti“ hat er seine Sammlung genannt.

Hesse verzichtet auf jede Kommentierung – wobei die

Zitate auch keine Einordnung brauchen. Respektlos oder abfällig ist ihre Veröffentlichung nicht. Stattdessen entsteht das Bild eines Mediziners, der ein offenes Ohr hat und außerordentlich geschätzt ist: Die Patienten beten für ihn, wollen ihn verkuppeln, laden ihn zum Probieren im Pflegebett ein, bringen verschimmelten Kuchen mit: „Essen Sie ihn schnell, der muss weg.“ Und bleiben treu, bis das Bestattungsinstitut übernimmt.

Würde man die Sprüche sortieren, wäre das Kapitel, das die Verehrung des Arztes

dokumentiert, umfangreich. Nur wenige Beispiele: „Herr Doktor, immer wenn ich an Sie denke, will ich leben.“ „Als Sie noch jung waren, waren Sie sicherlich ein schöner Mann.“ „Ich liebe Sie, aber Ihre Schrift ist scheiße.“

Ein dickes Kapitel würden eigene Diagnosen ergeben – Brechfall, Druckblut, Zahnerkranktion, Kniefieber, Rosengürtel oder Blasengalle. „Habe Wasser in den Beinen, vielleicht auch Schmand?“ „Ich glaube, ich habe Buttermilch in den Adern.“ Und sei es die Feststellung: „Ich fühle mich so ein bisschen chronisch.“

Da sind originelle Behandlungen: Schimmelvernichter aus dem Baumarkt für den Fußpilz, Alkoholverzicht bei Magengeschwüren – Kräutertinkture mal ausgenommen.

Dann wäre da der Abschnitt mit Schilderungen, die tief ins familiäre Umfeld blicken lassen: „Meine Frau ist der einzige Mensch, mit dem ich nicht klarkomme.“ „Sie sind derjenige, der neben mir leben könnte, ohne mich zu töten.“ „Meine Tochter ihr Mann seine Schwester ist auch krank.“ „Hey Frau, sage doch dem Doktor besser, was du nicht hast. Dann geht

es schneller.“ Manche Äußerung hat nahezu philosophische Tiefe: „Gerade geboren und schon in Rente.“ „Wenn man mit 75 stirbt, hat man mit 80 keine Wehwehchen mehr.“

In dieser Arztpraxis wird offenbar auch mal gelacht. Eine 87-Jährige: „Habe nichts, wollte Sie nur mal sehen.“ Zuwendung durch Kommunikation trage zur Genesung bei, schreibt Hesse im Vorwort – und das spürt man.

MARK-CHRISTIAN VON BUSSE

Josef P. Hesse: „Bei Ihnen bin ich häufiger als bei Mutti“. Igelsburg, 184 S., 12,95 Euro